

## Predigt zu Jeremia 1,4-10

Wann beginnt das Leben eines Menschen?

Mit der Befruchtung der Eizelle? Ab einer bestimmten Masse des Embryos? Mit der Geburt? Eine Frage, die unterschiedlichste Antworten erhält, je nach Perspektive.

Wann begann mein Leben? In diese Fragen hinein höre ich das Wort an Jeremia: Ich kannte dich. Ehe ich dich im Mutterleib bereitete, ich sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest.

**Ehe!** Was für ein kleines gewaltigstes Wort. Ehe der Ultraschall ein Menschlein anzeigt, ehe der Bauch der Mutter wächst und ehe Menschen und Zeitumstände ihre Stempel aufdrücken habe ich dich mir geweiht, bin ich deine erste Prägung Weitreichendes Wort. Bevor ich physisch da bin, beginnt mein Sein bei GOTT. **Vor allem, was wir mit Leben umschreiben, beginnt schon mein Leben mit GOTT.** Sein Kennen- und dieses Wort meint innige vereinende Liebe- ist ein vereinigendes Geschehen. Gott geht eine innige Beziehung mit dem Menschen ein, die **allem** vorausläuft und die auch nicht endet, wenn **wir** meinen, daß Leben zu Ende ist. Das ist die ja nächste spannende Frage: wann ist Leben zu Ende? Gottes **alles umspannende JA** umfängt mein Leben ehe ich mein Ja zu meinem Leben spreche, ehe ein anderer zu mir Ja spricht. Und diese Beziehung davor und danach will **in mir auf Erden**, in meinem begrenzten Leben, sichtbar, verkörpert werden. So wie bei Jeremias. Er wird als ganzer Mensch zum Zeichen für alle Völker, trägt die Botschaft, die allen gilt: Mensch, du bist von Gott auserkoren, „das von Gott in Dir“ in dieser Welt zu leben. Auf deine Weise.

Jeremia verkündet in seiner Person, **wie** innig GOTT mit uns Menschen sich verbindet und zugleich wie schwierig das sein kann. Wie nahe hier auch ein Leiden an Gott liegen kann. Eigentlich wäre doch alles gut. Gott kennt mich und wählt mich aus. Wunderbar, aber dann geht es los. Wozu Gott auserwählt, das ist oft genug herausfordernd. Er traut uns **viel** zu!! Mehr als unsere Ängste uns erlauben. Auch Jeremia will nicht. Er fühlt sich zu jung. Das erste Wort, das wir von dem großen Propheten hören ist: **ACH**. Ach, Herr, ich taue nicht zu predigen ich bin zu jung. Ach! das ist auch oft mein Wort! Ach, das ist wie ein Seufzer für das Schwere. „Ach, mein GOTT, wie soll das gehen?“ Wie viele Menschen sich in diesem Ach befinden? Also das kleine universale Menschengeschlechter und Jahrtausende umfassende Wort ist das erste des Jeremia. Und es bleibt bezeichnend für den Propheten. Das Wort, das er sprechen soll, soll über alle Völker und Könige stehen. Es ist gegenläufig zu Herrscherinteressen, reißt nieder und baut auf. Welche Wirkmacht! JA. Herrscher fürchten seit je her Biblische Worte, Gebete und Gedichte und Leute, die denen eine Stimme geben, die keine haben. Deren Leben ist gefährdet. Wie auch Jeremias immer wieder bedroht war. So wird er auch der Prophet der Tränen genannt. Er verkündet mit seinem Leib: Erwählung **und** Leiden gehören zusammen und über allem ausgeworfen steht die Zusage Gottes: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, um dich zu retten.“ In der Todesgefahr wird Jeremias gewahr, ja Gott rettet. Aber eben in der Todesgefahr nicht davor. Diese starke Zusage nimmt nicht die Gefährdung weg, nicht die Zerbrechlichkeit unseres Leibes, nicht die dunklen Täler, im dunklen Tal bin ich mit dir.... Dort unten drin.

Erinnern wir uns: Alles beginnt mit Gottes innigster Beziehung zu uns, seinem Kennen, das über unserem Leben steht und **dieses!** ermächtigt uns, vollmächtig zu leben. Nicht unsere Gene, unsere Ämter oder Ehrgeiz. Gottes Wirkkraft in jedem von uns wirkt. Sie zieht heraus aus Minderwertigkeit, aus guten Argumenten, mit denen wir delegieren an andere, mit denen wir uns selbst klein machen. All die Varianten von „ich bin zu jung,“. Ich bin zu..... wie sich das bei uns wohl spricht? Aber GOTT macht nicht klein und lässt nichts gelten, was uns klein macht. GOTT erhöht – das bedeutet eben der Name Jeremias übersetzt. ER macht mündig, will, daß wir SEIN Mund sind. Gerade auch die Kleinsten, die Kinder. Ohje. Auf was hat er sich da eingelassen. Gibt Menschen Macht, die gesellschaftlich oft nicht gehört werden? Und wie oft wurde und wird im Namen Gottes entmündigt! ABER Jeder und jede hat etwas von Gott zu sagen. Dem eine Sprache geben, was wir von IHM in uns erhören – und wenn es nur sehr wenig ist, das sollen wir weitertragen in diese Welt. DA wo mich ein Wort der Bibel trifft, mir **geschieht** wie es bei Jeremias heißt. **Das WORT geschieht.** Was passiert da? Es ist nicht nur zu hören, zu lesen, zu sehen. Vielmehr will es uns zukommen wie Atem wie Licht oder auch heftiger Wind, will innerlich berühren. Im stillen Lauschen oder im lauten Lesen biblischer Worte kann uns GOTT geschehen. Wie er will. Und ER schenkt bleibend Worte gegen Unrecht und Gewalt, für Gottinnigkeit und Frieden. Die Bibel ist voll davon. Ich glaube wir müssen sie wieder neu ausgraben wie einen Schatz, vergraben unter Festlegungen, unter Scham, unter Enteignung. Sie neu als lebendige Quelle entdecken in all den Wortfluten, denen wir ausgesetzt sind. Und ihre Worte körperlich erhören, sinnlich. Wie fühlt sich ein lebendiges Wort der Bibel in mir an? Richtet es meine Wirbelsäule auf? lässt es mich auf eigenen Füßen stehen? Schmerzt es mich? Sticht in meinen Nieren? Lässt es mein Herz heftig klopfen? Oder den Kopf schütteln und seufzen. Wie kommt mein Leben und dieses WORTLeben zusammen? Ich stelle mir vor, wie Gott sich so hineinmischt in mich, damit ich mitmischen kann in dieser Welt als ein vollmächtiges Kind Gottes. Wie wäre das, wenn ich dem traue? Könnten wir dann salzig und lichtvoll leben wie Jesus es uns zutraut: Ihr seid Licht der Welt, Salz der Erde, in meinem Namen könnt ihr das Reich Gottes verkünden und Kranke heilen. Nehmen wir all diese Worte der Bibel ernst? Als Worte die frei wie Vögel fliegen, sich nicht einsperren lassen, die aber unser Leben und diese Welt verändern können? Worte, die erhöhen. Wie lebe ich als eine von GOTT Erhöhte? Erhöhter? Kommt da etwas Leichtes in uns, weil wir uns nicht selbst erhöhen müssen, ist da etwas aufrührerisches gegen die vielen ich taue nicht?

Van Duinkerken, ein(e) der Gottverliebten, sagt: **SEIN WORT ist der Antrieb zu einem Adlerflug.... Zur Darstellung des Unbenennbaren**“. Dann fröhlichen Flug und beflügelte Worte für den EWIGEN.

Pfarrerin Dr.Thea Vogt, 9.8.2020